

# Pressebericht

## Wasserversorgung der Ortschaft Osterwalde (HSK)

Datum der Veröffentlichung: 11.2.2006  
Medium: Westfalenpost (gedruckt und online)  
Anlage: Virex 900  
Ort der Installation: Osterwalde, Hochsauerlandkreis  
Rohwasser: Quellwasser aus Karstgebiet  
Aufbereitungsleistung: Zwischen 1.800 - 3.000 Liter pro Stunde.  
Die nebenstehende Abbildung zeigt den Eingang des Hochbehälters, in dem die Virex 900 zur Entkeimung des Quellwassers installiert wurde.



## Neue Technik ganz ohne Chemikalien

Osterwald. (kago) 1,20 Meter lang, 35 Zentimeter breit und 30 Kilogramm schwer: In Osterwald ist jetzt die neue Ultrafiltrationsanlage vorgestellt worden.

„Sie ist nicht groß, aber sie hat es in sich“, so Winfried Schauerte von der Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischer Wasserversorger im Stadtgebiet Schmallenberg.

Mehr als 50 Gäste waren ins Dorfhaus gekommen, um sich über die neue Technologie ohne Chemikalien zu informieren. Denn rund 33 Prozent der rund 26 000 Einwohner im Stadtgebiet werden nicht durch die Stadt, sondern von der Arbeitsgemeinschaft versorgt. „Mit dieser neuen Anlage bekommen wir lupenreines Trinkwasser ohne zusätzliche Desinfektion“, erklärte Schauerte.

Im Hochbehälter von Osterwald ist die Filteranlage „VIREX 900“ von der Firma Seccura aus München bereits eingebaut. Auch in Werntrop ist eine Ultrafiltrationsanlage bereits in Betrieb und in Oberrarbach wird ein Exemplar folgen.

Die „richtige“ Einweihung in Osterwald wird allerdings erst heute erfolgen, da der Ingenieur Günter Hank wegen der Wetterverhältnisse mit Verspätung anreiste und die Verantwortlichen noch nicht einweisen konnte. Sobald das geschehen ist, wird die Kleinstultrafiltrationsanlage ein Jahr lang unter erhöhten Bedingungen getestet. „Neue Technologie braucht einen Versuch“, sagte Bürgermeister Bernhard Halbe bei der Veranstaltung im Dorfhaus. So können wir jetzt sehr genaue Erfahrungen sammeln, ob auch wirklich alle Partikel durch die feinsten Poren rausgefiltert werden“, sagte Schauerte bei der Vorstellung.

Durch diese Filteranlage sollen die neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Wasserqualität eingehalten werden. Bislang verbrauchten die Osterwalder 200 bis 300 Liter pro Stunde. „Hier hatten die Einwohner reines Rohwasser zur Verfügung. So können wir jetzt sehr genaue Erfahrungen sammeln, ob auch wirklich alle Partikel durch die feinsten Poren rausgefiltert werden“, sagte Schauerte bei der Vorstellung.

Sollte die rund 5000 Euro teure und zur Hälfte bezuschusste Anlage die Erwartungen nicht erfüllen, wird darüber abgestimmt, ob die restlichen Keime mit UV-Bestrahlung abgetötet werden sollen.

10.02.2006

Samstag, 11. Februar 2006

## Neue Technik ganz ohne Chemikalien

Wasser-Filteranlage vorgestellt / Probezeit

**OSTERWALD.** (kago) 1,20 Meter lang, 35 Zentimeter breit und 30 Kilogramm schwer: In Osterwald ist jetzt die neue Ultrafiltrationsanlage vorgestellt worden.

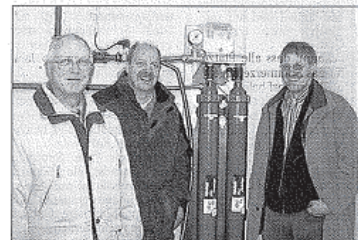
„Sie ist nicht groß, aber sie hat es in sich“, so Winfried Schauerte von der Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischer Wasserversorger im Stadtgebiet Schmallenberg.

Mehr als 50 Gäste waren ins Dorfhaus gekommen, um sich über die neue Technologie ohne Chemikalien zu informieren. Denn rund 33 Prozent der rund 26 000 Einwohner im Stadtgebiet werden nicht durch die Stadt, sondern von der Arbeitsgemeinschaft versorgt. „Mit dieser neuen Anlage bekommen wir lupenreines Trinkwasser ohne zusätzliche Desinfektion“, erklärte Schauerte.

Im Hochbehälter von Osterwald ist die Filteranlage „VIREX 900“ von der Firma Seccura aus München bereits eingebaut. Auch in Werntrop ist eine Ultrafiltrationsanlage bereits in Betrieb und in Oberrarbach wird ein Exemplar folgen.

Die „richtige“ Einweihung in Osterwald wird allerdings erst heute erfolgen, da der Ingenieur Günter Hank wegen der Wetterverhältnisse mit Verspätung anreiste und die Verantwortlichen noch nicht einweisen konnte. Sobald das geschehen ist, wird die Kleinstultrafiltrationsanlage ein Jahr lang unter erhöhten Bedingungen getestet. „Neue Technologie braucht einen Versuch“, sagte Bürgermeister Bernhard Halbe bei der Veranstaltung im Dorfhaus. So können wir jetzt sehr genaue Erfahrungen sammeln, ob auch wirklich alle Partikel durch die feinsten Poren rausgefiltert werden“, sagte Schauerte bei der Vorstellung.

Sollte die rund 5000 Euro teure und zur Hälfte bezuschusste Anlage die Erwartungen nicht erfüllen, wird darüber abgestimmt, ob die restlichen Keime mit UV-Bestrahlung abgetötet werden sollen.



Alfred Rarbach und Theo Eickelmann mit Winfried Schauerte (v.l.) vor der neuen Filteranlage. Foto: Katja Gohmann